

Imshäuser Rundbrief 05-11, Dezember 2011



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Förderer der Imshäuser Arbeit, mit diesem Bild einer echten Imshäuser „Eisrose“ möchten wir Sie herzlich grüßen und Ihnen ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr wünschen.

Wir danken Ihnen allen für die vielfältige Unterstützung, die uns auch durch dieses Jahr getragen hat.

Mit Dankbarkeit blicken wir vor allem auf die besondere Unterstützung zurück, die dazu geführt hat, dass unser Herrenhaus nun wieder ein dichtes Dach hat. Aber auch die Vielen unter Ihnen, die in Ihrem persönlichen Umfeld für unsere Veranstaltungen geworben haben.

Wie Sie vielleicht mitbekommen haben, war das Jahr 2011 in finanzieller Hinsicht für uns nicht ganz einfach. Daher würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns auch weiterhin gewogen blieben.

Wir freuen uns sehr, dass wir Ihnen auch im kommenden Jahr wieder eine vielfältige Reihe von Veranstaltungen anbieten können, die wiederum sehr unterschiedliche Themen abdecken. Wir würden uns freuen, Sie demnächst wieder einmal als Gäste begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Trottenpark,

Rückblick auf Veranstaltungen in Imshäusern

Es ist ein gutes Gefühl, gerade jetzt im Winter, dass unser schönes Haus nun wieder ein dichtes Dach hat. Viel Arbeit war nötig, bis die Gerüste wieder abgebaut und der Betrieb auf „Normalität“ umgerüstet wurde. Genutzt haben wir die Zeit darüber hinaus auch für die fällige Renovierung der Küche im Herrenhaus und für kleinere Reparatur- und Pflegearbeiten.

Keine „Baustellenpause“ hat allerdings unser Veranstaltungsbetrieb eingelegt: Im Oktober hat uns Lisa Wenekes aus Berlin viel Erhellendes zum Thema Migration in und aus Afrika nahe gebracht. Sie hat das auf eine für Imshäuser Verhältnisse etwas ungewohnte und sehr mitreißende Weise getan. Für das Imshäuser Gespräch im November konnten wir Dr. Antje Vollmer gewinnen, die uns ihr Buch über das Ehepaar Gottliebe und Heinrich von Lehndorff vorgestellt hat. Dieser Abend war eingebettet in eine zweitägige Tagung für Lehrerinnen und Lehrer, bei der es um „Diktaturerfahrungen“ ging. Neben dem Vortrag von Antje Vollmer stand daher ein Nachmittag mit Dr. Matthias Wanitschke von der Thüringer Landeszentrale für die Stasi-Unterlagen aus Erfurt und dem Zeitzeugen Horst von Quillfeldt sowie eine Arbeitseinheit über Adam von Trott.

Berichte über alle Veranstaltungen finden Sie auf unserer Internetseite unter www.stiftung-adam-von-trott.de.

Ausblick auf geplante Veranstaltungen

Auch wenn wir im Dezember eine kleine Pause eingelegt haben, wollen wir Sie auf diesem Wege gleich auf unsere nächsten Veranstaltungen einstimmen. Dazu gleich ein wichtiger Hinweis: Das ursprünglich für den 27. Januar vorgesehene Imshäuser Gespräch verschiebt sich um eine Woche und findet nun am 3. Februar statt.

Imshäuser Gespräch am Freitag, 03. Februar, 19.00 Uhr

Visser't Hooft-Haus im Trottenpark

Erinnerungskulturen – Vergangenheit, die nicht vergehen will

Vortrag und Gespräch mit Dr. Reinhard von Trott zu Solz, Arzt und Psychotherapeut (Kassel/Imshäusern)

Imshäuser Rundbrief 05–11, Dezember 2011

In den letzten Jahren findet in Literatur, Film und öffentlichen Debatten eine Art „Erinnerungsboom“ statt, der einerseits die Forderung nach einem „Schlussstrich“ enthält, der aber andererseits immer wieder deutlich macht, dass die Vergangenheit nicht vergehen will und dabei, sowohl bewusst wie auch unbewusst, wesentliche Spuren in den Biographien der nachfolgenden Generationen hinterlässt.

Der Blick auf die Vergangenheit ändert sich von Generation zu Generation. Das wird nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Erinnerung an die Zeit des Zweiten Weltkrieges durch die Verschiebung der „Erlebnisgenerationen“ deutlich sichtbar: Waren es zunächst die Zeitzeugen selbst, die bestimmend waren, so sind es nun die Generationen der „Kriegskinder“ und „Kriegsenkel“, die ihre Vergangenheit bzw. die ihrer Eltern und Großeltern in dieser Zeit aufarbeiten.

In den letzten 20 Jahren haben sich unsere Vorstellungen davon, wie Erinnerung und Gedächtnis auf der Ebene von Gehirnfunktionen ablaufen, enorm verändert und erweitert. Neue bildgebende Verfahren ermöglichen uns, dem Gehirn sozusagen bei der Arbeit zuzusehen. Was wir dabei erkennen, ist bis jetzt erst zu einem kleinen Bruchteil verständlich. Klar ist mittlerweile, dass der überwiegende Teil unserer Gedanken und Handlungen unbewusst abläuft und dass einschneidende Erfahrungen wie z.B. auch Traumatisierungen über Generationen hin „vererbt“ werden können.

Was ist es jedoch, was Erinnerung und Gedächtnis – sowohl kollektiv wie auch individuell ausmachen? Was bedeutet Erinnern und was steuert unsere Empfindungen und unser soziales Verhalten? Was haben uns unsere Eltern und Großeltern aus ihren Erfahrungen mit dem Dritten Reich und dem Nationalsozialismus „vererbt“? Und was bedeutet dies für unsere Gegenwart und unsere Gesellschaft?

Dr. Reinhard von Trott zu Solz ist Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Kassel. Nach seinem Abitur in Kassel studierte er zunächst Physik in Darmstadt und später Medizin in Freiburg. Nach seiner Assistentenarztzeit und der Anerkennung als Facharzt für Psychiatrie war er als Oberarzt an der Fachklinik Wigbertshöhe und ab 1990 als Leitender Arzt an der Klinik am Kurpark in Bad Hersfeld tätig. Ende der 1990er Jahre, nach der Anerkennung als Facharzt für Psychotherapeutische Medizin ließ sich Reinhard von Trott zu Solz mit eigener ambulanter Praxis in Imshausen nieder. Seit 2003 ist er in Kassel in

eigener Praxis tätig. Neben seiner Berufstätigkeit beschäftigt er sich intensiv mit ökologischen Fragen sowie mit Zusammenhängen zwischen individuellen und kollektiven Erfahrungen.

Imshäuser Gespräch am Freitag, 17. Februar, 19.00 Uhr

Herrenhaus im Trottenpark

Islam = Islamismus? Lässt sich Extremismus islamisch legitimieren?

Vortrag und Gespräch mit Hamideh Mohagheghi, Juristin und islamische Theologin (Hannover/Paderborn)

Hören oder lesen wir „Islam“, fallen uns oft sehr schnell Begriffe wie „Islamismus“, „Extremismus“, „Ehrenmord“, „Selbstmordattentat“, „Integrationsdefizit“, „Parallelgesellschaft“ und „Kopftuch“ ein. Offen bleibt dabei die Frage, ob diese Verbindungen tatsächlich aus den Heiligen Schriften des Islam belegbar sind, oder nicht doch eher auf Missverständnissen, Pauschalisierungen und Vorurteilen beruhen.

Nicht erst seit der Einwanderung türkischer „Gastarbeiter“ zu Beginn der 1960er Jahre, sondern schon viel länger, leben Muslime in unserem Land und praktizieren ihre Religion. Doch spätestens dann, wenn Moscheen gebaut werden sollen oder wenn die Bildungsfrage diskutiert wird, stößt der viel beschworene Christlich-Islamische Dialog und die Toleranz der „Mehrheitsbevölkerung“ an ihre Grenzen.

Terroristische Anschläge und Gewalt werden von einer großen Mehrheit der Muslime, auch von den meisten religiösen Autoritäten und geistigen Führern strikt abgelehnt. Trotzdem wird die Abwehrreaktion für viele von ihnen zunehmend zum Reflex: Wenn irgendwo in der Welt eine Bombe hochgeht, und es ein Tatbekenntnis gibt, das sich auf den Koran beruft, sehen sich Millionen Muslime weltweit dazu genötigt, die Untat zu verurteilen und einmal mehr zu insistieren, dass weder die Muslime noch ihr Glaube mit dem islamistischen Terror identifiziert werden sollten.

Gibt es also tatsächlich eine theologische Rechtfertigung für Gewalt und Unterdrückung, die sich aus dem Koran und den theologischen Texten des Islam herleiten lässt? Und welche Möglichkeiten haben wir, um der auf beiden Seiten alltäglich lauernden „Pauschalisierungsfalle“ zu entgehen, die die Chance auf einen echten interreligiösen Dialog so häufig verbaut?

Hamideh Mohagheghi wurde in Teheran geboren. Sie studierte dort Rechtswissenschaft-

Imshäuser Rundbrief 05–11, Dezember 2011

ten und immigrierte 1977 in die Bundesrepublik Deutschland. An der Universität Hannover studierte sie Rechts- und Religionswissenschaften. Nach langjähriger informeller Ausbildung in der islamischen Theologie absolvierte sie bei der Initiative für Islamstudien in Hamburg eine Ausbildung in islamischer Theologie. Mohagheghi ist Mitbegründerin des islamischen Frauennetzwerkes HUDA, Vorsitzende der Muslimischen Akademie in Deutschland sowie Lehrbeauftragte für die Religion des Islam an der Universität Paderborn. Vom damaligen Innenminister Thomas de Maizière wurde sie als Teilnehmerin an der zweiten Deutschen Islamkonferenz berufen. Hamideh Mohagheghi hat neben ihrer umfangreichen Vortragstätigkeit zu Themen des Islam – schwerpunktmäßig zur Stellung der Frau und des islamischen Lebens in westlichen Gesellschaften – auch zahlreiche Veröffentlichungen herausgegeben.

Imshäuser Gespräch am Freitag, 09. März, 19.00 Uhr

Visser't Hooft-Haus im Trottenpark

Umkehr in die Sackgasse? Ein Jahr nach Fukushima: Wie kann die Energiewende gelingen?

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Umweltwissenschaftler und Politiker (Emmendingen)

Nach der Katastrophe von Fukushima und nach dem grün-roten Wahlsieg in Baden-Württemberg überschlugen sich die Ereignisse geradezu: Die Bundeskanzlerin und ihre Regierungskoalition, die im Vorjahr noch die Laufzeitverlängerung durchpaukten, machten eine Kehrtwende zum beschleunigten Atomausstieg: die so genannte „Energiewende“.

Ein Jahr später kann man eine erste Bilanz ziehen. Ist die damals propagierte „Wende“ tatsächlich eine Wende zum Besseren? Werden nicht – ohne viel Aufsehen – lauter neue Kohlekraftwerke geplant? Ist das die Strategie, um das von einigen Wirtschaftsvertretern beschworene Menetekel der Deindustrialisierung abzuwenden?

Der renommierte Umweltwissenschaftler Ernst Ulrich von Weizsäcker sagt, dass ein Atomausstieg ohne zusätzlichen Kohlestrom realisierbar und finanzierbar ist und zu einer Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands führen kann. In seinem jüngsten Buch „Faktor Fünf: Die Formel für nachhaltiges Wachstum“ beschreiben Weizsäcker und seine Mitautoren, wie sich der Rohstoff- und Ener-

giebedarf mit bereits heute verfügbaren Techniken um bis zu 80 Prozent senken ließe. Das kann bis 2050 erreicht sein. Um diese revolutionäre Effizienzverbesserung jedoch richtig rentabel zu machen und damit rasch in Gang zu setzen, schlägt er vor, Energie langsam teurer zu machen. Das sollte im Gleichschritt mit der Effizienzzunahme geschehen, so dass man monatlich im Schnitt nicht mehr für Energie ausgibt.

Ernst Ulrich von Weizsäcker wurde 1939 in Zürich geboren. Er studierte in Hamburg Chemie und Physik und promovierte in Biologie an der Universität Freiburg. Nach einer Professur für Biologie an der Universität Essen, war er von 1975 bis 1980 Präsident der Universität Kassel, bevor er 1981 Direktor am UNO-Zentrum für Wissenschaft und Technologien in New York wurde. Zwischen 1984 und 1991 war er Direktor des Instituts für Europäische Umweltpolitik und von 1991 bis 2000 Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie. Von 1998 bis 2005 war Weizsäcker Abgeordneter des Deutschen Bundestages für die SPD und ab 2002 Vorsitzender des Umweltausschusses Reaktorsicherheit. Anschließend leitete er die kalifornische Umwelt-Graduiertenhochschule in Santa Barbara und leitet seit 2008 das Internationale Ressourcenpanel des UNO-Umweltprogramms. 2008 wurde ihm der Deutsche Umweltpreis verliehen und 2009 das Große Bundesverdienstkreuz. 2011 erhielt er den Theodor-Heuss-Preis.

Tagung zum „Das verdrängte Erbe der Bekennenden Kirche“, 23.–25. März, Haus Hainstein, Eisenach

Was ist geblieben vom Erbe der Bekennenden Kirche? Welche Umwertungen hat der Begriff des Kirchenkampfes in der Nachkriegszeit erfahren und wie gehen wir heute mit ihm um? Welche Bedeutung haben die Leitlinien der Bekennenden Kirche für unser heutiges kirchliches und gesellschaftliches Leben?

Gemeinsam mit dem Dietrich-Bonhoeffer-Verein und der Martin-Niemöller-Stiftung möchten wir uns diesen Fragen stellen und laden Sie herzlich zur oben genannten Tagung ein. Ein Faltblatt mit näheren Informationen hierzu finden Sie in der Anlage.

Hinweis auf Forum zur Solidarischen Ökonomie in Kassel

Schon länger kooperieren wir mit dem Regionalen Nachhaltigkeitsforum und dem Kasseler Verein zur Förderung der Solidarischen Öko-

Imshäuser Rundbrief 05–11, Dezember 2011

nomie. Daher weisen wir Sie gerne auf das Forum zur Solidarischen Ökonomie hin, das vom 2. bis 4. März in Kassel stattfindet. Detailinformationen erhalten Sie auch unter <http://www.solidarische-oekonomie.de>, wo Sie unter „Forum 2012 in Kassel“ alles Nötige erfahren.

Tagungsbände und DVD

Fehlt Ihnen noch ein Weihnachtspresent in letzter Minute? Dann weisen wir Sie gerne auf zwei neue Bücher hin, in denen Tagungen dokumentiert werden, an denen wir beteiligt waren.

Das erste Buch trägt den Titel „Gewissheit im Widerstand“ und wurde herausgegeben von Ludwig Mehlhorn. Es dokumentiert die Beiträge der gleichnamigen Tagung, die 2009 anlässlich des 100. Geburtstages Adam von Trotts in Berlin stattfand. Das Buch ist im LIT-Verlag erschienen und kostet 19,90 Euro.

Ebenfalls im Jahr 2009 fand die wissenschaftliche Tagung zu Europa hier in Imshausen statt. Als „nachträgliches Geburtstagsgeschenk“ für Adam von Trott hat Katharina Kunter nun den Band „The Heart of Europe“ herausgegeben, der vorwiegend in englischer Sprache die Tagungsbeiträge dokumentiert. Das Buch ist im Wehrhahn-Verlag erschienen und kostet 29,50 Euro.

Auf DVD gibt es seit einigen Tagen eine Dokumentation der diesjährigen Gedenkfeier am 20. Juli mit Margot Käßmann als Rednerin. Die DVD kann zum Preis von 20 Euro über uns bezogen werden.

Wie können Sie uns unterstützen?

Über unsere finanzielle Situation haben wir Sie ja bereits mehrfach informiert. Wir wären Ihnen allen sehr dankbar, wenn Sie uns (weiter) unterstützen könnten, denn Häuser wie unsere brauchen immer Pflege und Fürsorge. Bei allen, die das bereits getan haben, bedanken wir uns sehr herzlich. Wenn Sie uns regelmäßig unterstützen möchten, können Sie auch Mitglied unseres Vereins werden. Aufnahmeanträge finden Sie unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/finanzen/aufnahmeantrag.php> auf unserer Internetseite.

Unsere Kontoverbindung lautet: Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel e.G., BLZ 520 604 10, Konto 61 77 41 oder VR-Bank Hersfeld-Rotenburg, BLZ 532 900 00, Konto 31247900.